

Mönchengladbach-Rheindahlen: mittelalterliche und neuzeitliche Besiedlung

Ort: Mönchengladbach-Rheindahlen (NI 2010/1010)
Baugebiet Suitbertgasse / Am Wickrather Tor

Ausgrabung: mittelalterliche und neuzeitliche Besiedlung

untersuchte Fläche: 3.500 m²

Zeitraum: 03/2010 – 06/2010

Auftraggeber: Langen MassivHaus GmbH & Co. KG, Mönchengladbach.



Die Grabung im historischen Stadtkern von Mönchengladbach-Rheindahlen erbrachte 658 Befunde vom Hochmittelalter bis zum 20. Jahrhundert und somit aufschlussreiche Erkenntnisse zur Rheindahlener Besiedlungsgeschichte.

Die hochmittelalterlichen Befunde können als Neben- oder Wirtschaftsgebäude eines Hofes des Kölner Damenstiftes St. Maria im Kapitol interpretiert werden, der sich nach Aussage schriftlicher Quellen dort befunden hat. Unsere Grabungsfläche lag im nördlichen Teil dieses ehemaligen Kölner Hofes. Freigelegt wurden zwei Erdkeller des 12. bis 13. Jahrhunderts mit Standspuren für große keramische Vorratsgefäße. Hinweise auf darüber liegende Gebäude fehlten allerdings. Jedoch konnten zwei benachbarte Gebäude desselben Zeitraums erfasst werden. Ein Sechspfostengebäude wies mittig eine Latrinengrube auf – direkt neben einem Brunnen des 13. Jahrhunderts. Nach heutigen hygienischen Ansprüchen nicht vorstellbar, war diese Nachbarschaft im Mittelalter keineswegs ungewöhnlich. Das zweite Gebäude war ein Schuppen oder kleines Wohnhaus. Insgesamt sechs Brunnen sicherten im Hochmittelalter die Wasserversorgung. Einen der Brunnen stabilisierte der ausgehöhlte Stamm eines Eichenbaums, der auf ein Eichenfass gesetzt war. Beziehungen zum jetzigen Straßensystem ließen sich für diesen Bereich nicht feststellen.

Zahlreiche Befunde des 17. Jahrhunderts waren mit Brandschutt gefüllt, der wohl von abgebrannten Fachwerkhäusern des historisch verbürgten, großen Stadtbrandes vom 5. Juni 1647 stammt.

Unter den modernen Baustrukturen des 19. und 20. Jahrhunderts fielen insbesondere verschiedenartige, aus Ziegeln gemauerte Becken auf. Die meisten von ihnen konnten als Sickerschächte mit Ziegel- oder Tonboden interpretiert werden; andere wiesen vollständig mit Zement verputzte Böden und Innenwände auf. Nach Auskunft älterer Anwohner handelt es sich vermutlich um Pökelbecken.



Hochmittelalterlicher Erdkeller mit Standspuren für Vorratsgefäße



Latrinengrube



Hochmittelalterlicher Brunnen aus einem ausgehöhlten Eichstamm während seiner Freilegung



Hochmittelalterlicher Brunnen nach seiner Freilegung



Neuzeitlicher Keller mit Treppe, Kaminschacht und abgetrenntem Kohlelager



Becken mit Zementestrich und verputzter Innenwand